

Rede Haushaltseinbringung, Dietmar Bergmann, 17. Februar 2011

Gemeinsam für Nordkirchen

--- es gilt das gesprochene Wort ---

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Haushalt für das Jahr 2011 steht unter besonderen Vorzeichen. Und ich verrate Ihnen nichts Neues, wenn ich Ihnen sage, dass diese Vorzeichen im mathematischen Sinne nicht nur positiv sind. Wichtig ist mir aber gleich am Anfang eine Tatsache festzustellen, bevor ich in die Details des Zahlenwerkes einsteigen werde: Der Weg, den wir im vergangenen Jahr begonnen haben, hat sich gelohnt. Ich glaube, dass wir in ganz vielen wesentlichen Politikbereichen ein großes Stück weitergekommen sind. Ganz deutlich meine ich damit die Familienfreundlichkeit, die Stärkung der Ehrenamtlichkeit, die Förderung der lokalen Wirtschaft, die Tourismusförderung und etwas abstrakter auch die Stärkung des Wir-Gefühls in unseren drei Dörfern.

Das gilt aber auch für die Finanzpolitik und die Sanierung des Haushaltes. Beides bleibt auch weiterhin eine große Baustelle für uns, aber eben auch hier haben wir im vergangenen Jahr gemeinsam Probleme angepackt und auch gelöst. Nur sollten wir uns da keine Illusionen machen: Wenn wir unseren Schuldenstand mit dem Volumen unseres Haushaltes vergleichen und gleichzeitig freiwillige Ausgaben und Pflichtausgaben gegenüberstellen, so ist klar, dass uns diese Baustelle auch weiterhin erhalten bleibt.

Und auch der Konkurrenzkampf zwischen den verschiedenen Kommunen geht natürlich weiter. In diesem Konkurrenzkampf ist es unsere Herausforderung, uns als attraktive Kommune mit hohem touristischen und wirtschaftlichen Potential, die besonders familienfreundlich ist, zu positionieren. In 2010 ist uns das jedenfalls sehr gut gelungen. Wir haben eine Menge Projekte umgesetzt und auf den Weg gebracht. Auf einige Beispiele möchte ich quasi im Telegrammstil hinweisen:

Wir haben jetzt ein Familienbüro im Rathaus und besuchen Eltern und Neugeborene mit einem Elternbegleitbuch. An dem Begrüßungspaket beteiligen sich mittlerweile zwölf Gewerbetreibende aus der Gemeinde. Das familienpolitische Konzept ist auf einem guten Weg. Der Workshop in der vergangenen Woche, das kann ich jedenfalls aus der Sicht der Verwaltung sagen, war ein voller Erfolg.

Wir sind durch intensive Gespräche mit den Trägern auf einem guten Weg, was die Neugestaltung der Kindergartenlandschaft im Ortsteil Nordkirchen angeht. Hier ist insbesondere die Zusammenführung von Naturkindergarten und DRK-Kindergarten gemeint. Wir bauen die U3-Betreuung aus und können der neuen Landesregierung außerordentlich dankbar sein, dass hier eine entsprechende Förderung stattfindet. Die Zusage für den St. Pankratius Kindergarten in Südkirchen liegt vor. Auf den Bescheid für den St. Mauritius Kindergarten wartet die Kirchengemeinde dringend. Hier ist nach unserer Information kurzfristig mit einer Bewilligung zu rechnen.

Wir haben das Gelände der alten Molkerei in Südkirchen erworben und damit jahrelangen Stillstand auf diesem Gebiet beendet. Wir haben Gelder bereit gestellt für das Mittagessen von Kindern, deren Eltern sich das nicht leisten können. Wir betreiben die Oberstufe der Gesamtschule jetzt dreizügig. Wir werden mit der neuen Profilschule in Ascheberg kooperieren und nicht nur dadurch dafür sorgen, dass mehr Schüler aus unserer Gemeinde auch auf unsere Gesamtschule gehen können.

Wir bauen attraktive Angebote für Jugendliche weiter aus. Wir unterstützen den neu zu gründenden Seniorenverein und Projekte für altengerechtes Wohnen. Wir begrüßen einen neuen Kulturverein in Nordkirchen. Wir fördern den Tourismus als Schlüssel zur Stärkung unserer Wirtschaftskraft. Wir arbeiten an der Erneuerung und Stärkung des Dorfkerns.

Ich kann noch viele Stichworte nennen:

Neuausrichtung der offenen Ganztagsgrundschule, energetische Maßnahmen an unseren Schulen, Verbesserung der DSL-Versorgung in Capelle, Inbetriebnahme der Bürgersorlaranlage, Umbau der Verwaltung zu einem modernen Dienstleistungszentrum, Erweiterung des Schulhofes in Südkirchen, Stärkung der Infrastruktur, Wertstoffhof, Beleuchtung Bahnhofstraße, Wirtschaftsförderung.

In allen diesen Bereichen sind wir voran gekommen. Der Haushalt 2010 stand unter dem Motto "Impulse geben, Zukunft gestalten". An diese Ankündigung haben wir uns gehalten und wichtige Weichen gestellt. 2010, meine sehr geehrten Damen und Herren, war ein erfolgreiches Jahr für Nordkirchen, Südkirchen und Capelle.

Ich denke aber auch, dass wir weiter gekommen sind, was die Arbeit in diesem Gremium angeht. Beide großen politischen Gruppen haben ja das Jahresende 2010 genutzt, um eine Bilanz der letzten zwölf Monate vorzulegen. Dabei wurden von beiden Seiten Erfolge der Politik aufgezählt, bei der Familienpolitik, unsere Schulen betreffend, in der Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik und bei der Tourismusförderung. Offenbar sind wir uns in diesen Bereichen ja sehr einig, sonst würden nicht beide Seiten behaupten, dass sie dafür die Verantwortung tragen.

Meine eigene Meinung dazu werde ich auch weiterhin für mich behalten, sie würde auch niemanden von Ihnen überraschen. Ich erlaube mir nur folgenden Hinweis und hoffe, dass das nicht eitel klingt: Wenn beide Seiten nur Erfolge aufzählen und sich die Agenda der CDU auf einmal liest wie das Programm der Gruppe, muss ich als Bürgermeister wohl auch ein bisschen was richtig gemacht haben, seit ich in dieses Amt gewählt wurde.

Aber ganz abgesehen davon freue ich mich über die Einigkeit in diesem Gremium und eine Menge einstimmige Beschlüsse. Ich hoffe, dass wir auf diese Art und Weise auch den aktuellen Haushalt hinbekommen werden.

Denn in genau diese Richtung geht auch der Titel des Haushaltes 2011: "Gemeinsam für Nordkirchen". Das ist unser Auftrag als gewählte Vertreterinnen und Vertreter für die Menschen in Nordkirchen, Südkirchen und Capelle. Da geht es eben nicht um Parteibücher oder sonstige Loyalitäten. Und während ich eben noch die Landesregierung gelobt habe für ihren Einsatz beim Ausbau der U3-Betreuung, habe ich sie beim Thema des Gemeindefinanzierungsgesetzes auch deutlich und öffentlich kritisiert. Und dabei bleibe ich: Der vorgelegte Entwurf des Gemeindefinanzierungsgesetzes benachteiligt einseitig ländliche Kommunen, zudem war die Art und Weise der Kommunikation indiskutabel. Eine solche gravierende Änderung der Grundlagen der kommunalen Finanzen am 23. Dezember öffentlich zu machen, ist meines Erachtens sehr schlechter Stil.

Dabei habe ich durchaus auch Verständnis für die Lage, in der sich der zuständige Minister Jäger in Düsseldorf befindet. Eine bedrohliche Haushaltslage ist ja nicht nur in Nordkirchen vorhanden und ich will auch nicht leugnen, dass die großen Städte im Ruhrgebiet, die jetzt von den neuen Grundlagen des GFG profitieren, in einer besonders kritischen Lage sind. Dazu war die Grunddatenanpassung seit Jahren überfällig, was bereits die Gerichte festgestellt haben.

Aber, und da möchte ich den Regierungspräsidenten Dr. Peter Paziorek zitieren: „Es muss darauf geachtet werden, dass nicht Kommunen, denen es noch etwas besser geht, gegen Kommunen ausgespielt werden, die noch dringender finanzielle Hilfe benötigen.“ Ich bin auch der Meinung, dass wir uns nicht in einen Wettbewerb darum begeben sollten, wem es noch katastrophaler geht. Dazu hat der Regierungspräsident betont, dass das kommunale Leistungsangebot nicht zerschlagen werden darf. Wenn wir nun aber auf der einen Seite sehen, wie z.B. für uns die Schlüsselzuweisungen sinken, während sie für Kommunen steigen, deren Finanzlage zwar bedrohlicher ist, die sich aber trotzdem teure neue Kultureinrichtungen geleistet haben bzw. leisten wollen, ist das vorsichtig gesagt schon schwierig.

Ich kann mich deshalb seiner Forderung nur anschließen, über die Ausgestaltung des GFG noch einmal grundsätzlich nachzudenken, seitens der Landesregierung den Dialog mit den Kommunen zu suchen und einen für alle Seiten tragbaren Kompromiss zu suchen.

Das, meine sehr geehrten Damen und Herren, gilt im Übrigen genauso für die Bundesregierung. Der Bund muss die Kommunen endlich bei den Sozialausgaben entlasten. Ich finde, dass der Gesetzgeber dem Rechnung tragen muss, dass sich die Welt in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert hat und die Aufgaben für Kommunen heute andere sind bzw. diese Aufgaben anders ausgestaltet werden müssen, als das der Fall war, als die bestehenden Systeme installiert wurden. Die Soziallasten der Kommunen sind in 10 Jahren um 50 % gestiegen. Diese Summe ist so hoch, da hilft auch kein interkommunaler Finanzausgleich durch das GFG.

Vielmehr ist die Lage doch so, dass wir weitreichende strukturelle Probleme insbesondere bei den Soziallasten haben, die durch hausgemachte Probleme noch verschärft werden. Ein neues GFG, sollte es wie geplant umgesetzt werden, ist trotz unseres Ärgers nur die Spitze des Eisbergs und wir sollten in der Diskussion auch nicht so tun, als ob ein anders

gestaltetes GFG, so wie wir es erwartet haben, alle unsere Probleme lösen würde. Bei aller Kritik an der Landesregierung halte ich es deshalb für wichtig, die Kirche auch im Dorf zu lassen.

Insofern würde ich mich freuen, wenn beim GFG noch ein anderer Weg eingeschlagen wird. Unsere Finanzprobleme wird das aber nicht lösen. Dazu ist weiterhin ein strukturiertes Vorgehen nötig, ohne sich in kleinteiligen Streichungsdebatten vor Ort zu verzetteln. Für eine solche Finanzpolitik stehe ich als Bürgermeister ein und deshalb machen wir zunächst unsere eigenen Hausaufgaben.

Dazu gehört, die Wirtschaftlichkeit aller Maßnahmen der Gemeinde Nordkirchen zu hinterfragen und gleichzeitig Mittel und Wege zur Verbesserung der finanziellen Gesamtsituation zu finden. Drei Beispiele dafür: Über die Vermietung von Wohn- und Geschäftsräumen wie der Wohnung in der Grundschule Nordkirchen und der Postagentur im Rathaus erhalten wir rund 10.000 Euro im Jahr zusätzlich. 30.000 Euro jährlich sparen wir durch ein verbessertes Kreditmanagement. 70.000 Euro mehr durch die Veräußerung von Immobilien der Gemeinde.

Auf diesem Weg haben wir bereits insgesamt eine deutliche Haushaltsverbesserung für 2010 erreicht, auch wenn das nur bedeutet, dass wir weniger Schulden gemacht haben als geplant. Nach vorsichtiger Prognose wird es uns dadurch gelingen, ein voraussichtlich höher als geplantes Defizit des Jahres 2009 auszugleichen.

An die Rahmenbedingungen für den Haushalt 2009 brauche ich Sie an dieser Stelle sicher nicht mehr erinnern. Und natürlich ist entsprechend auch der Haushalt 2011 äußerst sparsam aufgestellt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

damit sind wir mitten in der aktuellen Situation und damit auch im Neuen Kommunalen Finanzwesen - kurz NKF - angekommen. Die Eröffnungsbilanz wurde vor knapp vier Monaten hier im Rat festgestellt. Durch diese kurze Zeitfolge ist es auch so, dass alle Zahlen in der Spalte "Ergebnis 2009" nur vorläufige Werte sind, die sich durch die Abschlussarbeiten noch verändern können.

Wir haben uns ehrgeizige Ziele nicht nur bei der Sanierung des Haushaltes gesetzt. Auch beim Tempo der Beschlussfassung wollen wir Gas geben. Während der letztjährige Haushalt erst Ende Mai beschlossen wurde, haben wir dafür dieses Jahr Anfang April vorgesehen, also fast zwei Monate früher. Das wollen wir auch in diesem Jahr schaffen. Wenn alles gut funktioniert würde das bedeuten, dass der Haushalt 2012 bereits in der Dezembersitzung des Rates eingebracht werden kann. Das kann ich Ihnen zwar noch nicht versprechen, aber wir werden uns in der Gemeindeverwaltung stark darum bemühen.

Dazu haben wir im vorliegenden Entwurf auch für ein paar handwerkliche Verbesserungen wie eine bessere Gestaltung und mehr Erläuterungen gesorgt, um Ihnen und uns die Arbeit mit dem Haushalt zu erleichtern. Insbesondere für die Herren Theis und Geiser haben wir soweit wie möglich ein größeres Schriftbild in den Haushalt eingebaut. Das Schulbudget enthält erstmals Kennzahlen und Leistungsdaten.

Die Anwendung des NKF hat große Auswirkungen. So weist der noch nach den Regeln der Doppik aufgestellte Haushalt 2009 zwar einen Fehlbetrag von 1,8 Mio. Euro auf, nach NKF gilt er aber durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage als ausgeglichen. Mit dem Fehlbetrag 2010 von 3,5 Mio. Euro war die Ausgleichsrücklage aufgebraucht und die allgemeine Rücklage, also das Eigenkapital im engeren Sinne, oder wie man so schön sagt, das Silberbesteck, musste für 1,4 Mio. Euro in Anspruch genommen werden.

Eine weitere Entwicklung in diese Richtung, also weitere Verringerungen des Eigenkapitals, ist nach der mittelfristigen Finanzplanung leider vorgezeichnet. Um dem entgegenzuwirken, haben wir in 2010 einstimmig einen Arbeitskreis Finanzen eingesetzt, der unsere Finanzpolitik auf den Prüfstand stellt.

Zudem haben wir in diesem Gremium eine umfassende Haushaltsanalyse mit externer Begleitung beschlossen. Diese ist in den vergangenen Monaten intensiv angegangen worden, aber noch nicht abgeschlossen. Gemeinsam mit dem Projektteam der Kanzlei Wolter Hoppenberg haben die Herren Klaas und Mitschke, Frau Kammert und ich intensiv gearbeitet und die ganze Verwaltung auf den Kopf gestellt.

Die Ergebnisse werden wir voraussichtlich kurz nach Ostern vorliegen haben und ich erwarte dadurch ernsthafte und intensive Auswirkungen auf unser Handeln insgesamt. Das wird sich sicher auch im Haushalt 2012 niederschlagen. Im Sinne der diesjährigen Haushaltsüberschrift freue ich mich dazu schon auf spannende Diskussionen - gemeinsam für Nordkirchen.

Das gilt natürlich auch für den Haushalt 2011, der gegenüber seinem Vorgänger schon deutliche Verbesserungen bei den Planansätzen bietet. Das eingeplante Defizit beträgt 1,2 Mio. Euro und ich bin fast verleitet "nur 1,2 Mio." zu sagen, gemessen an den 3,5 Mio. des Vorjahres. Aber ohne Zweifel ist auch das noch viel zu viel, auch wenn es illustriert, dass der eingeschlagene Weg richtig ist.

Und ich denke, ein kleines bisschen können wir auf 2,3 Mio. Euro weniger Defizit stolz sein, auch – und darauf will ich an dieser Stelle gemeinsam mit dem Kämmerer Manfred Mitschke ausdrücklich hinweisen - wenn sich keine Gelegenheit zum Ausruhen bietet. Das bedeutet vor allem, dass wir trotz der ausfallenden Schlüsselzuweisungen in Höhe von 870.000 Euro mit großer Anstrengung noch einmal ein Haushaltssicherungskonzept vermeiden und die eigene Handlungsfähigkeit erhalten können. So gelingt es uns, auf diesem Weg auch Steuererhöhungen für 2011 zunächst zu vermeiden, was die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde sicher freuen wird. Vor dem Hintergrund der finanziellen Perspektiven will ich an dieser Stelle aber darauf hinweisen, dass im Hinblick auf die Haushaltskonsolidierung auch die Anhebung der kommunalen Hebesätze in den Folgejahren diskutiert werden muss.

Im Übrigen haben Herr Mitschke und ich mit allen Amtsleitern in einer zweitägigen Klausurtagung jede Position geprüft, hinterfragt und nach kostengünstigeren Alternativen gesucht. Außerdem wurden viele grundsätzlich sinnvolle Maßnahmen zunächst verschoben oder gestrichen. Insgesamt haben wir auf diesem Weg rund 250.000 Euro im Ergebnisplan und 500.000 Euro im investiven Bereich gespart.

Wie schon gesagt: Wir brauchen glücklicherweise wieder kein Haushaltssicherungskonzept. Unser Defizit wird in der Planung in den Jahren bis 2014 nicht in zwei aufeinander folgenden Jahren den Schwellenwert des § 76 GO überschreiten. Dennoch brauchen wir aufgrund der Verringerung des Eigenkapitals eine Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Trotzdem: Für Nordkirchen ist das eine gute Nachricht.

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommen wir vom großen Ganzen unserer Finanzen zu wichtigen Einzelfragen. Ich habe bereits gesagt, dass ich Ihnen vorschlage, die Steuerhebesätze in diesem Jahr auf dem aktuellen Niveau zu belassen. Gleiches gilt für die Zuschüsse an unsere Partnerinnen und Partner in den Vereinen und Verbänden. Auch hier gibt es keine grundsätzlichen Veränderungen.

Es ist uns auch gelungen die Personalkosten auf dem Niveau des Vorjahres zu halten, trotz Tarifierhöhungen und steigenden Sozialkostenanteilen. Wir haben hier zwar ca. 44.000 Euro Mehraufwendungen, diese können aber durch verschiedene Maßnahmen, wie spätere Wiederbesetzung von Stellen, das Auslaufen von Stellen im Rahmen der Beschäftigungsförderung und die Übernahme einer Mitarbeiterin von einer Zeitarbeitsfirma aufgefangen werden. Sie sehen aber natürlich an diesen Fakten auch, dass das spezifische Bedingungen für dieses Jahr sind und sich das im nächsten Jahr vermutlich nicht wiederholen wird.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung ist natürlich auch sehr gut für uns. Eine um 400.000 Euro steigende Gewerbesteuer ist eine sehr gute Nachricht. Und auch eine verringerte Kreisumlage hilft uns. So können wir trotz der schwierigen Gesamtlage noch 2,5 Mio. Euro für Investitionen bereit stellen. Das ist insbesondere auch deshalb von Bedeutung, weil diese Investitionen weitere Beträge in den Folgejahren nach sich ziehen.

Darüber hinausgehend gibt es viele kleine Schritte, die zusammen die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde erhalten. Dabei geht es um die weitere Umsetzung der Familienförderung, des Tourismuskonzeptes und des Klimaschutzkonzeptes sowie um viele weitere Punkte, auf die ich zum Teil gleich noch genauer eingehen werde. Das alles sind wichtige Investitionen in unsere Zukunft, die der Attraktivitätssteigerung und nachhaltigen Entwicklung dienen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

damit komme ich dann zu den Detailfragen des Haushalts. Ich bitte um Verständnis, dass ich hier sicherlich nicht auf alles eingehen kann, auf einige wichtige Punkte möchte ich an dieser Stelle aber ganz deutlich hinweisen.

Im Produktbereich 01 der inneren Verwaltung haben wir beispielsweise den Ansatz für Prüfungs- und Beratungskosten um 25.000 Euro reduziert, da wir diesen Punkt in 2010 bereits sehr sparsam gefahren haben, was sich auch als praktikabel erwiesen hat.

Beim Bauhof ist eine Investition von 35.000 Euro als Ersatzbeschaffung für einen LKW notwendig. Der Vorgänger hat mit 20 Jahren mittlerweile ausgedient und eine zeitgemäße Ausstattung des Maschinenparks ist unverzichtbar.

45.000 Euro müssen wir für eine Prüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt einplanen, 15.000 Euro davon in 2011 zuzüglich 30.000 Euro Rückstellungen, die wir in der Eröffnungsbilanz gebildet haben. Das ist eine echte Herausforderung, da gerade erst die Eröffnungsbilanz gebucht ist, die Verwaltung mitten in den Jahresabschlüssen 2009 und 2010 steckt und wir gleichzeitig die Haushaltsanalyse betreiben.

Ich komme jetzt zu einem sehr wichtigen Punkt im Rahmen der Haushaltskonsolidierung: Den Ankauf der beiden Asylbewerberheime in Südkirchen an der Selmer Straße. Beide Gebäude haben wir im Insolvenzverfahren zu einem wirtschaftlich sehr vertretbaren Preis gekauft. Alleine in 2010 hatten wir nach einer vertraglichen Gleitklausel eine Mietpreiserhöhung von 17,9 %. Vor dem Hintergrund, dass der aktuelle Mietvertrag noch neun Jahre läuft, sparen wir durch den Kauf – weitere Mietpreisanpassungen nicht eingerechnet - rund 30.000 Euro jährlich.

Zudem sparen wir rund 120.000 Euro für eine Renovierung und Maßnahmen zur Instandhaltung, zu denen wir nach dem Mietvertrag in 2011 verpflichtet wären. So haben wir einerseits den Kaufpreis quasi direkt gegenfinanziert und können vor allem aus städtebaulicher Sicht die weitere Entwicklung selbst steuern.

Im Produktbereich 02 Sicherheit und Ordnung haben wir Mehreinnahmen in Höhe von 15.000 Euro durch Eheschließungen eingestellt. In Nordkirchen wird gerne geheiratet und das freut mich sehr. Nicht nur, weil es uns Einnahmen beschert, sondern weil so viele Paare positive Erinnerungen an unsere Schlossgemeinde mitnehmen. 523 Trauungen waren es in 2010, nachdem wir schon 2009 die Grenze von 500 Eheschließungen überschritten haben. Mittlerweile erregen wir auch öffentlich immer wieder Aufsehen, zuletzt in der Aktuellen Stunde im WDR-Fernsehen am vergangenen Montag.

Im Feuerwehrbereich tätigen wir mehrere Investitionen. Dabei kann ich dankenswerterweise sagen, dass wir in diesem Bereich hervorragend aufgestellt sind, sowohl im Hinblick auf den Brandschutz als auch auf die Gefahrenabwehr. Und auch die Entwicklung des Nachwuchses ist sehr positiv. Dabei ist es wichtig, die technische Ausstattung kontinuierlich zu modernisieren.

Entsprechend soll ein neues Feuerwehrfahrzeug für den Löschzug Nordkirchen beschafft werden, da das alte Fahrzeug mittlerweile 32 Jahre alt ist. Die Investitionssumme beläuft sich auf 195.000 Euro, verteilt auf 2011 und 2012. Dazu kommt ein neues Fahrzeug für den Löschzug Capelle, das wir im letzten Jahr bestellt haben, neue Rolltore für das Gerätehaus in Südkirchen, da die alten nicht mehr den Sicherheitsbestimmungen entsprechen und eine neue EDV-Software, die die Gerätehäuser und das Rathaus direkt miteinander verbindet.

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerade unter dem Aspekt der Familienfreundlichkeit ist es meines Erachtens wichtig, unsere Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien weiter auszubauen und zu stärken. Dazu gehört auch der Produktbereich 03, die Schulträgeraufgaben. Deshalb liegt es mir auch am Herzen, hier nicht zu kürzen. Stattdessen planen wir notwendige Investitionen in die Grundschule in Südkirchen, dankenswerterweise hat der Förderverein der Schule seine Unterstützung bei der Neugestaltung des Schulhofes zugesagt. Auf diese Weise soll das Schulhofgelände erweitert werden. Aus sicherheitstechnischen Gründen muss eine Außentür mit Treppe zu dem für Unterrichtszwecke genutzten Keller eingebaut werden.

Beim Ansatz für den Musikschulkreis Lüdinghausen zeigt sich übrigens, wie erfolgreich interkommunale Zusammenarbeit funktionieren kann. Durch eine Umstrukturierung bei Beibehaltung des hohen Qualitätsstandards können wir hier jährlich immerhin 9.000 Euro sparen.

Kommen wir zu den Sozialausgaben, Produktbereich 5, Soziale Leistungen. Bei den Plusjobs ist die Zahl der Stellen rückläufig, was zu einem Minus bei den Regiekosten führt. Insgesamt ist hier gerade noch vieles in der Schwebe, also z.B., wenn es um die Erstattung von Personal- und Sachkosten geht, auf die sich ein eventuelles Bildungs- und Teilhabepaket auswirkt. Bei der Finanzbeteiligung konnten wir die Kosten ebenfalls reduzieren, da wir eine höhere Bundesbeteiligung an den Unterkunftskosten erwarten, verbunden mit Einsparungen beim Wohngeld. Es bleibt aber abzuwarten, wie sich erhöhte Energiekosten und leistungsrechtliche Änderungen im SGB II hier auswirken.

Im Rahmen der Kinder-, Jugend- und Familienförderung wollen wir wieder 10.000 Euro für Maßnahmen der Familienfreundlichkeit einstellen. Diese sind eingeplant für den 2. Teil des Familienkonzepts und die Umsetzung weiterer Maßnahmen.

Dabei ist es uns gemeinsam mit dem Juno im Sinne von Familienfreundlichkeit gelungen, in diesem Jahr für den gesamten Zeitraum der Sommerferien eine verlässliche Ferienbetreuung anzubieten. Mein Eindruck ist, dass für ein solches Angebot eine große Nachfrage besteht, gerade auch vor dem Hintergrund, dass der Zeitraum zwischen dem Ende des Kindergartenjahres und dem Schulbeginn in 2011 sehr groß ist. Das Angebot soll aber natürlich nicht in Konkurrenz zu bestehenden Angeboten ehrenamtlicher Träger stehen, vielmehr wollen wir versuchen, diese Anbieter ins Boot zu holen und einzubeziehen. Aber auch über eine Neuausrichtung der offenen Jugendarbeit wird aktuell mit dem Jugend- und Kulturverein diskutiert.

Familienförderung ist im Übrigen natürlich auch Sportförderung. In diesem Zusammenhang gibt es, wie Sie wissen, Überlegungen seitens des FC Nordkirchen und des SV Südkirchen, Kunstrasenplätze zu realisieren. Inwieweit und unter welchen Rahmenbedingungen das möglich ist, wird politisch noch zu diskutieren sein. Hier hat es vereinsseitig in 2010 verschiedene Initiativen gegeben. Ich darf aber jetzt schon darauf hinweisen, dass ich alle Beteiligten, also die Vereine und die im Rat vertretenen Fraktionen, in naher Zukunft zu einem "Kunstrasengipfel" einladen werde, bei dem wir dann die Details besprechen können.

Im Bereich der Ver- und Entsorgung gibt es ja erfreulicherweise einen Beschluss des Rates, einen nutzerfreundlichen Wertstoffhof zu realisieren. Wir suchen zurzeit einen geeigneten Standort nördlich der Umgehungsstraße für unseren "Luxuswertstoffhof", wie er von einem Kommunalpolitiker im Internet genannt wird. Ich greife dieses Zitat gerne auf, macht es doch klar, dass unser neuer Wertstoffhof es den Menschen möglichst einfach machen soll, ihre Wertstoffe dort abzugeben. Das ist meines Erachtens zwar noch kein Luxus, aber doch ein wichtiges Ziel im Rahmen unserer kommunalen Abfallentsorgung und in Bezug auf den demografischen Wandel sowie die Familienfreundlichkeit. Entsprechend haben wir Mittel für die Erschließung eingeplant.

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine ungleich größere Summe haben wir im Produktbereich 11, Ver- und Entsorgung, für Planung und Bau eines Regenrückhaltebeckens in Südkirchen am Katzbach eingestellt. Wir reden hier über 800.000 Euro insgesamt. Die Realisierung des Beckens wird von den Aufsichtsbehörden dringend angemahnt, da es nach den wasserrechtlichen Vorschriften seit Jahren erforderlich ist.

Die Maßnahme ist vom Rat der Gemeinde auch im Rahmen des Abwasserbeseitigungskonzeptes beschlossen worden. Zwischenzeitlich wurde eine Realisierung durch den Lippeverband diskutiert. Wir sehen hierin aber keine relevanten Kostenminderungen bei Bau und Betrieb, sodass ich Ihnen auch im Sinne des Erhaltes eines einheitlichen Kanalnetzes die Realisierung durch die Gemeinde vorschlage.

Im Produktbereich 12 planen wir 250.000 Euro für die Dorfkernsanierung ein, entsprechende Förderanträge sind natürlich auch gestellt worden. Wann und wie eine Förderung erfolgt, ist derzeit noch nicht abzusehen. Tatsache ist aber, und das sehen wir nicht nur am immer schmäler werdenden gastronomischen Angebot im Ortskern, dass wir hier dringenden Handlungsbedarf haben.

Eine Sanierung ist beim Bürgerbus leider nicht mehr möglich, da brauchen wir schon eine Neuanschaffung. Das alte Fahrzeug ist abgeschrieben und 250.000 km gelaufen. Ein Ersatz ist deshalb nicht nur angebracht, weil hier die Klimaanlage fehlt. Veranschlagt ist ein Gemeindegusschuss von 20.000 Euro, rechnungsabgegrenzt über fünf Jahre. Ob er in voller Höhe in Anspruch genommen wird, hängt noch von den realen Kosten für die Neuanschaffung und dem Verkaufserlös des alten Fahrzeuges ab.

Ein neues Fahrzeug ist gleichzeitig auch ein Beitrag zum Umweltschutz. Der ungleich wichtigere Beitrag ist aber das Klimaschutzkonzept, das wir als Gemeinde aufstellen wollen. Hierfür bekommen wir aller Voraussicht nach erfreulicherweise Fördermittel, die sich auf 30.000 Euro bei Gesamtkosten von 50.000 Euro belaufen.

Abschließend möchte ich als letzten einzelnen Produktbereich auf die Nummer 15, Wirtschaft und Tourismus, eingehen. 2010 haben wir mit der Umsetzung des Tourismuskonzepts begonnen. Mehr als 20.000 Seitenaufrufe hatten wir von Ende November bis heute in unserem neugeschaffenen Internetauftritt www.schloss-nordkirchen.de. Ein einheitliches Logo und Corporate Design kommen als nächstes. Darüber hinaus sind auch Mittel für Investitionen für das Gemeinschaftsprojekt „Schlösserachse Nordkirchen – Westerwinkel“ mit der Gemeinde Ascheberg eingeplant. Hier werden in diesem Jahr alleine 16 Veranstaltungen stattfinden. 2011 wird hier das Hauptumsetzungsjahr mit einem Investitionsvolumen von 248.000 Euro bei einem Gemeindeanteil von rund 50.000 Euro.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Jahr haben wir wichtige Impulse für die Zukunft unserer Gemeinde gesetzt. In 2011 möchte ich dies mit Ihnen gemeinsam für Nordkirchen fortsetzen. Wie schon gesagt würde ich mich freuen, wenn wir die Haushaltsberatungen konstruktiv und engagiert führen können und am Ende ein Ergebnis mit großer Mehrheit stehen wird. Der Ihnen vorliegende Vorschlag der Verwaltung ist dafür meines Erachtens eine sehr gute Grundlage, berücksichtigt er doch einerseits die Notwendigkeit zum knappen Haushalten, aber ohne Strukturen kaputt zu sparen. Und andererseits setzt er wichtige Zukunftsinvestitionen in Gang, die ich Ihnen im Detail vorgestellt habe.

Beim vergangenen Haushalt haben Sie, sehr geehrter Herr Geiser, ein schönes Zitat von Johann Wolfgang von Goethe in Ihre Rede eingebaut und als Begründung für Ihre Ablehnung des Haushalts verwendet. Die Impulse und die Gestaltung der Zukunft haben Sie nicht gesehen, stattdessen fühlten Sie sich wie Faust, der nach langem Studium erkennen muss: "Da steh ich nun ich armer Tor und bin so schlau als wie zuvor."

Zwar hatte ich bekanntermaßen eine ganz andere Einstellung zum vergangenen Haushalt und wie schon erwähnt ist ja auch die CDU mittlerweile so weit, die vielen Erfolge des vergangenen Jahres für sich zu reklamieren. Aber trotzdem hat mir der Faust keine Ruhe gelassen. Schließlich habe ich glücklicherweise ein anderes Goethe-Zitat in "Wilhelm Meisters Wanderjahre" gefunden, dass hervorragend in die heutige Situation passt:

"Es ist nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden.

Es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun."

Dafür ist der vorliegende Haushaltsentwurf ein Beispiel. Er setzt das Wissen und Wollen zum Sparen und zur Gestaltung kreativ um. Er bringt Nordkirchen, Südkirchen und Capelle ein Stück weiter voran und setzt positive Akzente, die unsere Gemeinde zukunftsfähiger machen, trotz schwieriger Finanzlage. Der Haushalt steht dabei für das Wissen und das Wollen. Das Anwenden und das Tun sind nach der Beschlussfassung dran.

Und bevor ich mich bei Ihnen für's Zuhören bedanke, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um insbesondere dem Kämmerer Herrn Mitschke, aber auch allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für ihre Arbeit zu danken. Auch unter hoher Belastung wird hier viel geleistet und ich kann mich glücklich schätzen, als Verwaltungschef eine so gut arbeitende Verwaltung zu haben.

In diesem Sinne: Handeln wir gemeinsam für Nordkirchen. Vielen Dank!